

20. 8. 1949. Absolv. 1894–99 die Ing. Schule der Techn. Hochschule (Ing.) in Wien, wo er auch 1899–1900 als Ass. an der Lehrkanzel für darstellende Geometrie tätig war. 1900–07 arbeitete er in verschiedenen Bauunternehmen in Wien. 1905 leitete er den Brückenbau an der Save bei Rann (Brežice), 1907 den Bau des Wasserkraftwerkes an der Kupa bei Ozalj, 1911 an der Orljava bei Požega und 1920 bei Skrad. R. war Projektleiter für die Wasserleitungen und für die Kanalisation für die Städte Sarajevo, Petrinja und Esseg (Osijek). 1921–43 war er Prof. an der techn. Fak. der Univ. Agram.

L.: J. Lončar, V. R., in: *Ljetopis JAZU*, 1952, n. 56, S. 391ff.; *Nar. Enc.; Spomenica Sveučilišta u Zagrebu*, 1969, S. 197. (D. Bidjin)

Rietsch Heinrich, Musikwissenschaftler und Komponist. * Falkenau a. d. Eger (Sokolov, Böhmen), 22. 9. 1860; † Prag, 12. 12. 1927. Hieß bis 1883 Löwy. Sohn eines Notars; erhielt von seiner Mutter den ersten Musikunterricht, der in der Folge von anderen Lehrern ergänzt wurde. 1878–82 stud. R. an der Univ. Wien Jus (1883 Dr. jur.), hörte aber auch 1882–84 musikwiss. Vorlesungen bei G. Adler, nach eigenen Angaben auch bei Hanslick und Bruckner (alle s. d.) und stud. daneben Musiktheorie bei F. Krenn, Mandyczewski und R. Fuchs (alle s. d.). 1883 trat er in den Dienst der niederösterreich. Finanzprokuratur, arbeitete jedoch auch auf musikwiss. Gebiet weiter. 1895 Priv. Doz. für Musikwiss. an der Univ. Wien, 1900 ao. Prof. an der Dt. Univ. Prag, 1905 Tit. o. Prof., 1909 o. Prof., 1915/16 Dekan, 1927 Rektor. R. gründete in Prag das Musikwiss. Inst., leitete den Dt. Kammermusikver. und hielt öff. Vorträge. Seine Hauptarbeitsgebiete waren das ältere dt. Lied, das Volkslied, die Instrumentalmusik des Barock, musikästhet. Fragen und die Musik seiner Zeit, die er wahrscheinlich als erster wiss. untersucht und in Vorlesungen behandelt hat (Reger, Schönberg, Strawinsky). R., der trotz jüd. Abstammung ein glühender Dt.-Nationaler war, dürfte zeitweilig im Schatten Adlers gestanden sein, neben den an die Univ. Wien zu kommen ein unerfüllter Wunsch blieb. Die Musikwiss. verdankt R. Pionierleistungen; auch als Komponist (32 gedruckte Werke) hatte er beachtliche Erfolge.

W.: Die Mondsee-Wr. Liederhs. und der Mönch von Salzburg, gem. mit F. A. Mayer, 2 Tle. (= Acta Germanica 3/4, 4), 1894–96; A. Bruckner, in: *Biograph. Jb.* 1, 1897; Die Tonkunst in der 2. Hälfte des 19. Jh. (= Breit-

kopf & Härtels musikwiss. Arbeiten von dt. Hochschulen 3), 1900, 2. Aufl. 1906; Die dt. Liedweise, 1904; Die Grundlagen der Tonkunst (= Aus Natur und Geisteswelt 178), 1907, 2. Aufl. 1918; 85 Variationen über Diabellis Walzer, in: *Beethovenjhb.* 1, 1908; Zum Unterschied der älteren und neueren dt. Volksweisen, in: *Jb. der Musikbibl. Peters* 18, 1911; Der „Concentus“ von J. J. Fux, in: *Stud. zur Musikwiss.* 4, 1916; Einiges aus meinem Lebensgang, in: *Neue Musik-Ztg.* 37, 1916; Atonalität, in: *Hochschulwissen* 4, 1927, S. 607ff.; etc. Hrg.: G. Muffat, *Florilegium primum für Streichinstrumente* (= Denkmäler der Tonkunst in Österr. 2), 1894; ders., *Florilegium secundum für Streichinstrumente* (= Denkmäler ... 4), 1895; Gesänge von Frauenlob, Reinmar von Zweter und Alexander ... (= Denkmäler ... 41), 1913; J. J. Fux, *Concentus musico-instrumentalis* ... (= Denkmäler ... 47), 1916. Kompositionen: *Taufere-Serenade*, op. 25; *Münchenhausen (symphon. Dichtung)*; *Walther von der Vogelweide (Oper)*; Bearbeitungen fremder Tonstücke; Kammermusik; Klaviermusik; Lieder; Orchesterlieder; etc.

L.: *Prager Tagbl. und Dt. Ztg. Bohemia vom* 13. 12. 1927; P. Nettel, H. R., in: *Z. für Musikwiss.* 2, 1919/20, S. 736ff. (*Werkverzeichnis*); ders., H. R., in: *Der Auftakt* 1, 1920/21, S. 56ff.; Th. Veidl, H. R., ebenda, 4, 1924, S. 254ff.; R. Haas, *Der Musikgelehrte H. R.*, ebenda, 8, 1928, S. 18f.; P. Nettel, H. R. †, in: *Z. für Musikwiss.* 10, 1928, S. 193ff.; G. Jungbauer, Dr. H. R., in: *Das dt. Volkslied* 30, 1928, S. 44f.; Černušák-Stědrón-Nováček; Grove, 1980; *Kosch, Kath. Deutschland*; *Kosel* 2; MGG; *Riemann*, 12. Aufl.; R. Quoka, *Die Musik der Dt. in Böhmen und Mähren*, (1956), s. Reg.; Th. Atcherson, *Ein Musikwissenschaftler in zwei Welten. Die musikwiss. und literar. Arbeiten von P. Nettel*, (1962), S. 5f., 10ff. (Th. Antonicek)

Rietti(s) Arturo, Maler. * Triest, 3. 3. 1863; † Padua (Venetien), 31. 5. 1943. Griech. Abstammung; stud. zunächst an der Akad. in Florenz bei Fattori, 1884–86 an der Akad. der bildenden Künste in München u. a. bei Defregger (s. d.) und Gysis, fühlte sich aber bes. von Lenbach angezogen. Nach kurzen Aufenthalten in Rom und Mailand kehrte er wieder nach Deutschland zurück und versuchte sich in der Malweise des neuen dt. Impressionismus. 1889 hielt er sich in Paris auf, wo Carrière großen Eindruck auf ihn machte. R. hatte 1890–1915 seine erfolgreichste Schaffensperiode. Ab 1897 war er auf allen internationalen Ausst. vertreten. Ab 1904 in Mailand ansässig, war er dort gefeierter gesellschaftlicher Mittelpunkt und wurde wiederholt öff. geehrt. 1908 lernte er anlässlich eines neuerlichen Parisaufenthaltes die Werke Whistlers kennen, von denen er nachhaltig beeinflusst wurde. Obwohl R. auch Stilleben und Veduten malte, verdankte er seinen Ruhm doch vor allem seinen Porträts, die fast ausschließlich in Pastelltechnik in einem sehr gekonnten und persönlichen Stil ausgeführt sind, mit charakterist. Hell-Dunkel-Effekten und verschwimmenden Konturen. Wenn er dadurch auch eher der späten lombard. Schule anzugehören scheint, gibt er doch die in München gemachte Erfahrung, das Gefühl für psycholog. Tiefe, nicht auf, was ihn mit vielen Triestiner Malern, wie Veruda und